

Kolumne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kolumne

VON URSULA EGGLI

Feministinnen mussten und müssen immer kämpfen. Feministinnen kämpfen gegen das Patriarchat, gegen Institutionen dieses Patriarchats und gelegentlich auch gegen einzelne Männer und Gruppierungen. Feministinnen kämpfen gegen ihre Benachteiligung in dieser Gesellschaft, gegen all die Übergriffe von Männern am Arbeitsplatz und sogar zu Hause. Feministinnen müssen sich auf unseren gefährlichen Strassen behaupten und in Politik und Gesellschaft Einfluss nehmen. Feministinnen müssen Bewusstseinsbildung betreiben – eine Sicht auf alle Dinge vom Frauenstandpunkt aus – und manchmal müssen sie in dieser Hinsicht die eigenen Männer und Söhne erziehen. Wir Feministinnen müssen – und das ist oft das Schmerzlichste – erkennen, wieviel wir auch selber noch zu lernen haben an Frauensolidarität und Schwesterlichkeit.

Feministinnen müssen kämpfen – oder, wem dieses Wort, wie so viele in unserer Umgangssprache, zu entsetzlich nach Krieg klingt: Feministinnen müssen sich dauernd wehren, sich einsetzen für ihre Rechte, ihre Freiheit, ihre Selbstbestimmung ...

Feministinnen müssen kämpfen!

Und nund kämpfen Feministinnen gegeneinander.

- Die Redaktion der deutschen Frauenzeitschrift EMMA wird von Frauen überfallen und verwüstet.
- Die Herausgeberin der EMMA, Alice Schwarzer, schießt (wieder ein Kriegswort) mit bitteren Worten zurück.
- Schweizer feministische Zeitungen rufen offiziell auf zum EMMA-Boycott.
- Freundinnen zerstreiten sich an der Frage pro und contra.

Und immer wieder erschrecken die Brutalität und der Dogmatismus der Angriffe.

Ich will mich hier nicht zu einer Verteidigung der EMMA aufschwingen. Ich finde es daneben, dass ausgerechnet EMMA sich für eine Rehabilitation des australischen Philosophen Peter Singer stark macht, gegen dessen «Happy-Leben»-Theorien – im Klartext: Aufteilung in lebenswertes und lebensunwertes Leben – wir behinderten Frauen uns natürlich zur Wehr setzen. Auch über andere, Inhalt und Form betreffende Kritiken möchte ich mich nicht äussern. Ich will es mir gewiss auch nicht so einfach machen und zur Solidarität unter Feministinnen aufrufen. Auseinandersetzung ist wichtig und nötig. Womit ich persönlich Mühe habe, ist die Art und Weise der Auseinandersetzung. Christian von unserer WG hat gelacht, als er von der Verwüstung der EMMA-Redaktion hörte. «Das ist ja wie bei uns früher, als wir die Redaktion der Wochenzeitung überfielen», meinte er. Stellungskämpfe unter den Linken. Heisst es nun bald: Stellungskämpfe unter den Feministinnen?

Auseinandersetzung hiesse für mich, sich unterschiedliche Standpunkte darzulegen und darüber zu diskutieren – zu verstehen versuchen... Andernfalls müssen wir aufpassen, dass aus dem Kampf der Feministinnen gegeneinander nicht ein Krieg wird.

URSULA EGGLI ist Autorin verschiedener Bücher, Hörspiele, Theaterstücke etc. Sie ist zeitweise aktiv in der Lesben-, Frauen und Behindertenbewegung und lebt in Bern.